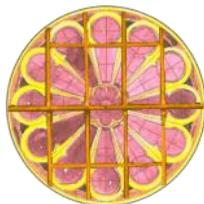


Evangelische Nazareth-Kirchengemeinde
www.evangelische-nazarethkirchengemeinde.de



Gemeindebrief

Dezember 2022 - Januar 2023



Ein Licht

Ein Licht der Liebe für ein Jahr,
das uns das Herz erhellt,
das den Dank über das, was war
uns mit auf den Weg stellt.

(© H.S. Sam)

Impressum Der Gemeindebrief erscheint im Auftrag der Evangelischen Nazareth-Kirchengemeinde, Berlin-Wedding, Evangelischer Kirchenkreis Berlin Nord-Ost

Herausgeber: Gemeindekirchenrat
Redaktion: Sebastian Bergmann (V.i.S.d.P.); Judith Brock, Ingrid Drews, Silvia Hintsche, Obadja Lehmann

Fotos/Bilder: Gemeindebrief.de, KiTa, Joachim Schäfer, Wikipedia

Anregungen und Feedback senden Sie bitte an:
redaktion@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Angedacht Monatsspruch Dezember 2022

Der Wolf findet Schutz beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Junge leitet sie. Jesaja 11,6

Manchmal wird sogar der König der Tiere lebensbedrohlich von anderen Tieren in die Enge getrieben. Im Sommer dieses Jahres ereignete sich vor den Augen einiger Besucher im Masai Mara Naturreservat in Kenia ein tierisches Spektakel. Ein Löwe steht mitten in einem Fluss auf dem Rücken eines Nilferdkadavers. Er ist umzingelt von etwa 40 Krokodilen. Er tänzelt nervös hin und her und schaut sich um. Das Raubtier hat nur eine Chance: Es muss um sein Leben kämpfen und mitten durch die Krokodile hindurch.

Und dann springt der Löwe filmreif von Krokodil zu Krokodil, als wären es Steine, versucht sich vor den schnappenden Mäulern zu retten. Schließlich schafft er es an das Flussufer, erreicht festen Boden und kann sich schnell einen Abhang hinauf retten. Entkommen! Überlebt.

Erbarmungsloses Fressen und Gefressenwerden herrscht im Tierreich. Schon in der Schule haben wir im Biologie-Unterricht gelernt, dass nur der Stärkere überlebt. Und im Reich des Menschen? *„Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf“* – *„homo homini lupus“*. Die lateinische Sentenz stammt aus der Feder des römischen Komödiendichters Titus Maccius Plautus (ca. 254–184 v. Chr.). Ein düsteres Bild ist das. Ein schlimmes Menschenbild.

Aber ist das nicht unsere Lebensrealität? Konkurrenzkampf allüberall, auf allen Ebenen.: Am Arbeitsplatz jagen die Wölfe die Lämmer. Wer ist besser? Wer ist schneller? Wer kann sich besser durchsetzen? Selbst in der Familie, unter Geschwistern, gibt es schon Kämpfe um die Weideplätze, die immer zu wenig scheinen. Welcher Löwenrachen schreit am lautesten, damit die Eltern sich kümmern? Wer hat die spitzesten Zähne im Löwenrachen, um den Bruder, die Schwester wegzubeißen?

Im Raubtierkapitalismus können sich die dummen Schafe, manchmal nur mühsam über Wasser halten. Schon hat ein großer Leopard sich die dicksten Immobilienbrocken in den Rachen geschoben und die gutmütigen Böckchen, die nicht strategisch genug gedacht hatten, haben Mühe, ein Dach über dem Kopf zu bekommen.

Und unter Staaten gibt es ihn schließlich auch- den Konkurrenzkampf. Den Kampf um die besten Weidegründe: ‚*Leopardia*‘ first oder ‚*Panthasia*‘ first? Aber es kann ja nur *einen* Ersten geben. Wer hat das meiste Wirtschaftswachstum? Den höchsten Wohlstand im eigenen Land?

Der Kampf Mensch gegen Mensch, Staat gegen Staat, macht Angst. Ständig muss man auf der Hut sein, weil man nie weiß, wo man gelandet ist, unter Lämmern oder unter Wölfen? Weil ich nie genau weiß, wie mein Nächster ist. Und - wer bin *ich*? Wo stehe ich? Auf der Seite der Lämmer oder der Löwen? Bin ich lieber ein ahnungsloses Schaf oder ein reißender Wolf?

Nichts scheint da sicher zu sein auf dem großen Feld des Lebenskampfes. Ständiges Misstrauen ist angesagt. Denn über Nacht können Menschen, die auch nicht viel anders sind und leben plötzlich zu tödlichen Feinden werden, Lämmer mit den Wölfen heulen, Wölfe im Schafspelz ihre Verkleidung abstreifen und nicht vorhandene Ansprüche an die Weidegründe der Nachbarn mit Klauen und Zähnen geltend machen. Und so müssen am Morgen Eltern ihren Kindern erklären, dass man sich nun vor den Nachbarn fürchten muss, dass sie nun Feinde sind. Die ganz kleinen Kinder werden das gar nicht begreifen, warum sie Angst haben sollen, haben sie doch eben noch mit einem Feindeskind gespielt. Aber je älter sie werden, desto mehr begreifen sie und all die furchtbaren Nächte in U-Bahnschächten, Bunkern und Kellern, während oben die Granaten einschlagen, der Anblick der zerstörten Häuser, ganzer Städte lehrt sie das Fürchten und schließlich einen tiefen Hass.

Dass Menschen über Nacht von Frieden auf Krieg umschalten, den Mitmenschen zum Raubtier werden können, ist furchtbare Wirklichkeit. Dass Freundlichkeit und Einfühlbarkeit sich umkehren zu hemmungsloser Gewalt und Hass, ist eine unheimliche Realität.

Und wo Menschen unter einem räuberischen Krieg leiden, da leiden auch die Tiere. Für Mensch und Tier ist Krieg. Die Zerstörung der Gehege durch Beschuss russischer Artillerie, machte das Evakuieren der Tiere im Frühjahr in einem privaten Ökopark nahe Charkiw nötig. Mehrere Löwinnen und

Löwen, ein Jaguar und ein Panther konnten herausgebracht werden. Eigentlich sollten sie eingeschlafert werden. Doch diese Rettungsaktion gelang, während die Stadt unter Beschuss stand. Viele Tierpfleger und freiwillige Helfer wurden aber verletzt oder getötet beim Versuch, die Tiere zu retten. Während die Autos, die für die Evakuierung der Tiere bereit standen von Russen zerstört wurden, wurde auch ein 15 jähriger Junge so schwer verletzt, dass er vor den Augen seiner Eltern verblutete.

„Löwe und Kalb weiden zusammen, ein kleiner Junge leitet sie. Leopard (*so die zoologisch angemessenere Übersetzung*) und Böcklein liegen beieinander, der Wolf findet Schutz beim Lamm.“ Auch mitten im Krieg, schreibt Jesaja diesen Satz um 700 v.Chr. auf, der Teil eines der wohl schönsten Gedichte der Menschheit über Sehnsucht ist. Als brüllender Löwe und reißender Wolf hat sich die Supermacht der Assyrer damals über das kleine Juda hergemacht. Als das kleine Vasallenland keine Abgaben mehr leisten wollte, wurde es in beispielloser Brutalität niedergemacht. 45 befestigte Städte wurden belagert, geplündert und verbrannt. Systematisch plante Sanherib, der König von Assur, die Zerstörung Judas. Nur ein ganz kleiner Teil der Bevölkerung kann der Gewalt entfliehen. Die Worte des Propheten Jesaja gelten diesen Menschen als Trostwort. Er verheißt ihnen: Mitten in dieser Nacht der Gewalt wird ein Kind geboren werden, das ein neuer Herrscher sein wird. Aber weil der Geist Gottes auf ihm liegt, wird er ganz anders

sein, als alle Herrschenden zuvor. Er wird wirkliche Weisheit besitzen, Gerechtigkeit bringen und alle schlimmen Wunden heilen. Mit seiner Geburt bricht etwas ganz Neues an, ein neuer Geist wird in der Welt sein. Dieser neue König schaut den Menschen direkt ins Herz. Er blickt in die Tiefe ihrer Seele. Und dabei interessiert es ihn nicht, was die Menschen besitzen, wie sie aussehen und was sie alles können. Er wird sich besonders der armen und elenden Menschen annehmen. Und er wird den verbrecherischen Machenschaften der Starken hart entgegentreten. Seine Gerechtigkeit soll die Grundlage sein für ein Reich in dem ewiger Friede ist. Und zu diesem Frieden gehört ein friedliches Miteinander *aller* Geschöpfe. Nicht nur Mensch und Mensch sollen sich vertragen, auch Mensch und Tier und Tier und Tier.

Wenn Raubtiere zu harmonischen Partnern werden, dann ist das Reich Gottes angebrochen. Dann müssen keine Käfige die Tiere mehr zu ihrer eigenen und der Menschen Sicherheit auseinanderhalten und kein Tier muss mehr mit seinem Leben das Leben eines anderen garantieren. Im Gegenteil: sie schützen einander und sind einander verbunden. Wörtlich aus dem Hebräischen übersetzt heißt es: *„Der Wolf kommt als Flüchtling beim Lamm unter.“*

Das Bild, das Jesaja von einem umfassenden Tierfrieden malt, hat etwas Surreales, etwas Utopisches. Es ist die Umkehrung dessen, was wir kennen. Aber es ist ein sehr starkes

Hoffnungssymbol für das kommende Reich Gottes: Die tödlichen Feindschaften zwischen den Geschöpfen werden dort nicht mehr sein. *„Man tut nichts Böses und begeht kein Verbrechen auf meinem heiligen Berg.“* (Jes 11,9a)

Aber was hilft eine solche Vision von einer Zukunft für die Gegenwart? Für unsere Gegenwart?

Jesaja will auch damals die Gegenwart nicht schön reden. Ja, es wimmelt von reißenden Raubtieren und Schlangen. Die Welt ist durchsetzt von brutalen Unheil bringenden Mächten.

Aber mit seiner Vision macht er den Willen Gottes für seine Welt deutlich: *Alle Geschöpfe sollen leben dürfen!* Und damit ist der Maßstab gesetzt: Kein Hass, keine Vergeltung soll die Herzen der Menschen beherrschen. Sie können sich schon jetzt in diese Kraftsphäre der Hoffnung auf das kommende Gottesreich stellen mit ihrem Leben. Sie wissen, was sich in der Zukunft durchsetzen wird: Die guten, bergenden und schützenden Gedanken füreinander. Die Sorge füreinander und nicht der Hass. Selbst, wenn man einander fürchten muss.

Als der Löwe, das wilde Raubtier, es ans Ufer des Flusses geschafft hatte, sich vor den Krokodilen retten konnte, da waren die Zuschauenden erleichtert und haben sich für die Raubkatze gefreut. Sie haben sich gefreut, dass sie weiter leben durfte. Und das wohnt ja eigentlich in uns: Die guten Gedanken füreinander. Wir wünschen keinem anderen Ge-

schöpf den Tod. Nur manchmal werden wir vom Hass überrollt und dann lassen wir uns mitreißen von mörderischen Gedanken. Aber kein Mensch ist dazu geboren, einem anderen Geschöpf Feind zu sein.

Die Vision des Jesaja wird zum Weihnachtsfest gelesen oder gepredigt, denn die Christenheit bekennt in Jesus den verheißenen Friedensfürsten. Als kleines Kind kommt er in diese Welt. Und es sind immer die Kinder, die am ehesten etwas mit dem Frieden anfangen können.

Das Kind, im Stall von Bethlehem geboren, ist nicht nur ein Kind, sondern in ihm kommt Gott selbst in diese Welt. Mitten in einer dunklen Welt ist dieses Kind der Keim einer großen Hoffnung und einer umfassenden Veränderung. Mit seinem Leben und Leiden, mit seiner Liebe für die Armen und alle Geschöpfe, mit seiner Auferstehung vom Tod fängt zeichenhaft die Vollendung der neuen Welt an.

Warum also Weihnachten feiern, in dieser dunklen Welt der Raubtiere?

Weihnachten reißt den Himmel auf und schenkt uns durch die Zeit einen Lichtstrahl des Guten und Positiven. Es begründet und stärkt unsere Hoffnung, dass die Liebe des Kindes siegen wird. Ein Fest hilft uns, uns auf das Gute zu konzentrieren. Es soll unsere Realität nicht verschleiern oder mit Zuckerguss verkleistern. Aber es hilft uns, dass all die schrecklichen und bösen Nachrichten nicht das Gute und Schöne in unserem Leben und in dieser Welt begraben. Wir feiern Weihnachten und setzen ein Lichtsignal der

Hoffnung: Dass Bethlehem stärker ist, als Moskau oder Damaskus, dass Jesus mehr Zukunft hat, als alle Despoten dieser Welt.

Wir machen uns bereit für den Frieden und die Liebe. Die Liebe, die uns das Kind in der Krippe lehrt. Ja, die eine Liebe- ‚*One-Love*‘- die nicht ausgrenzt oder verurteilt.

Und wo die Liebe ist, da ist der Hass, die Angst, die Bosheit weit weg.

Wo die Liebe ist, da ist Gott. Und da ist Frieden. Leben und leben lassen. Schalom.

Die Liebe wird nicht gestrichen und nicht herausgetrennt. Sie wird gefeiert!

Ich wünsche Ihnen, liebe Gemeindeglieder, ein hoffnungsfrohes Weihnachtsfest in einer friedlich werdenden Welt.

Es grüßt Sie herzlich Ihre Pfarrerin Judith Brock



Seien Sie herzlich eingeladen
zu unserem Gottesdienst
sonntags um 11.00 Uhr im Gemeindehaus
in der Nazarethkirchstraße 50 (13347 Berlin)

Aufgrund von Umbauarbeiten findet der Gottesdienst nicht in der Alten Nazarethkirche statt, sondern zur Winterzeit im Gemeindesaal. Wenn die Temperaturen es zulassen, werden wir wieder im Gemeindegarten hinter dem Gemeindehaus sein.

Seelsorge

Liebe Gemeinde, liebe Seelsorgesuchende,

bislang ist immer noch nicht absehbar, wann wir wieder zu einem „ganz normalen“ Gemeindeleben ohne Corona bedingte Einschränkungen zurückkehren können. Uns ist sehr wichtig, dass Sie trotzdem wissen: Sie sind nicht allein - wir sind und bleiben lebendige Gemeinschaft!

Wenden Sie sich gern an mich, wenn ich Ihnen im Gespräch zur Seite stehen kann. Denn Seelsorge ist natürlich trotz aller Einschränkungen möglich: am Telefon, oder auch bei einem Distanz-Spaziergang zu zweit im Park.

Um ggf. einen Termin auszumachen, kontaktieren Sie mich bitte über das Pfarramt unter 030 - 45606801.

Bleiben Sie behütet!

Sehr herzlich,
Ihre Judith Brock

Wunschsterne

Wie schon seit vielen Jahren, findet im Dezember wieder die Wunschsterneaktion statt.

Kitas aus dem Kiez schreiben mit ihren Kindern Wünsche auf Sterne und am 9.12. werden diese dann an den Weihnachtsbaum auf dem Leopoldplatz gehangen.

Wenn Sie das nächste Mal auf dem Platz unterwegs sind, schauen Sie gerne mal die Sterne an.

Ihnen fällt ein Wunsch auf, den Sie einem Kind erfüllen möchten?

Dann können Sie sich mit der entsprechenden Kita in Verbindung setzen und das Geschenk vorbeibringen.

Auf jedem Stern befindet sich ein Stempel mit den Kontaktdaten der entsprechenden Kita.

Sie können Ihr Geschenk aber auch in der Kita Nazareth oder in unserem Gemeindebüro während der Öffnungszeiten abgeben. Wir kümmern uns dann um die Verteilung.

Zwischen Weihnachten und Neujahr haben alle Kitas geschlossen

Verschenken Sie in der Weihnachtszeit etwas Freude 😊

Folgende Kitas machen mit:

- Kita Nazareth
- Kita der Kapernaum-Gemeinde
- Seesterne
- Nice Kita in der Nazarethkirchstraße
- Kita Pinocchio

Aus dem GKR

Liebe Gemeinde,

am 13. November 2022 fanden die Wahlen zum Gemeindegemeinderat statt. Als Älteste gewählt wurden Frau Erika Gutsche, Frau Silvia Hintsche und Herr Max Semmling. Als Ersatzälteste gewählt wurden Herr Alexander Holweger und Herr Gerald Maue. Herzlichen Glückwunsch an alle Gewählten. Und einen herzlichen Dank an diejenigen, die diese Wahl vorbereitet haben und natürlich auch an die Wählerinnen und Wähler für die großartige Unterstützung der Kandidatinnen und Kandidaten mit ihrer Stimme.

Um Unterstützung geht es auch bei unserem Weihnachtswunschsterne-Projekt. Seit dem 9. Dezember hängen an unserem Weihnachtsbaum auf dem Leopoldplatz wieder Sterne mit Weihnachtswünschen. Gebastelt wurden sie von den Kindern aus den Kitas im Kiez. Wer den Kindern Weihnachtswünsche erfüllen möchte, kann gern einen oder mehrere Sterne abnehmen. In welche Kita das Geschenk geht und an wen, steht ebenfalls auf den Sternen.

Vielleicht ist auch ein Wunsch dabei, dass wir bald wieder Gottesdienste in unserer Kirche feiern können. Der Umbau hierzu geht jedenfalls voran. Derzeit wird der alte Fußboden aufgenommen und anschließend neu verlegt. Wer am Reformationsgottesdienst auf der Baustelle teilgenommen hat, konnte schon

einen guten Einblick über die aktuellen Baumaßnahmen bekommen. Im Januar werden Sie die Kirche auch von außen nicht mehr erkennen, denn sie wird ein Baugerüst bekommen. Das brauchen wir zur Erneuerung der Fassade und für die Arbeiten an den Fenstern. Auch im neuen Jahr werden wir noch viel auf der Baustelle zu tun haben.

Der GKR wünscht Ihnen und Ihren Familien gesegnete Weihnachten und ein glückliches neues Jahr.

Ihr Sebastian Bergmann
(Vorsitzender des Gemeindegemeinderates)



Aus der Kita

Liebe Gemeinde,

nun ein Brief aus der Kita von den Großen (Schmetterlinge)!

Nur noch acht Monate, dann gehen die Kinder der Schmetterlingsgruppe in die Schule und wir bereiten uns schon lange darauf vor.

Als das Wetter noch schön war, haben wir verschiedene Spielplätze besucht: nah um den Kindergarten herum und auch weiter weg - im Märkischen Viertel waren wir auch.

Wir haben unsere Umgebung erkundet, den Schillerpark, die Bücherei etc.

Wir sind mit der BVG gefahren und haben mit den Kindern erarbeitet, wie man sich im Bus oder in der Bahn verhält.

Im Oktober waren wir im Grunewald und haben einen ‚Waldtag‘ mit vielen Eindrücken erlebt. Welche Tiere leben im Wald? Was fressen diese Tiere? Welche Pflanzen gibt es noch im Wald? An diesem Tag schien die Sonne und es war ein besonders schöner Tag dafür, um im Wald Vieles zu bestaunen.

Wir haben auch im Wald das Spiel ‚Fuchs und Maus‘ gespielt - ein Kind ist der Fuchs und die anderen sind die Mäuse und haben ein Tuch an der Mütze. Der Fuchs muss die Tücher einfangen und wenn das Tuch weg ist, wird aus der Maus ein Fuchs. Das Spiel ist dann zu Ende, wenn es keine Mäuse mehr gibt. Die

Kinder hatten dabei viel Spaß und wollten gar nicht mehr aufhören zu spielen.

Wir haben Pilze gesehen und viele Insekten, die unter den Stämmen lagen und die Wärme genossen.

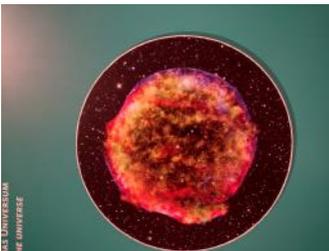
Aber wir waren nicht nur im Wald, sondern auch im Spectrum, das zum Museum für Verkehr und Technik gehört. Es ist eine Experimentierwelt für Groß und Klein, die sich auf vier Etagen mit 150 Experimenten vorstellt. Die Kinder lernen dort spielerisch verschiedene Themenwelten, wie zum Beispiel: Naturwissenschaften, wie Licht und Sehen, Wärme, Mechanik und Bewegung, Musik/ Töne, kennen.

Die Kinder hatten einen schönen Tag und reden heute noch davon, dass sie dort nochmal hinmöchten.

Es sind noch weitere Ausflüge geplant, die wir im neuen Halbjahr (ab Januar) machen werden.

Denn jetzt steht die Weihnachtszeit vor der Tür und die wollen wir auch mit den Kindern genießen.

Aus eurem Kita-Team: Petra



Heiligabend

Die Kirche wird noch umgebaut und aufgrund des nicht planbaren Wetters eignet sich der Leopoldplatz nicht für einen großen Gottesdienst.

Deswegen gibt es an Heiligabend dieses Jahr drei Gottesdienste im Gemeindesaal.

Sie finden 14:00 Uhr, 15:30 Uhr und 17:00 Uhr statt.

Alle drei sind inhaltlich an alle Altersgruppen gerichtet.

Da wir die Zahl der Gottesdienstbesuchenden schlecht abschätzen können und der Gemeindesaal nicht annähernd so viele Menschen fasst wie die Kirche oder der Leopoldplatz, würde es uns sehr helfen, wenn Sie uns vorher Bescheid geben, an welchem der Gottesdienste Sie teilnehmen möchten.

Schicken Sie uns dafür gerne eine Mail an das Gemeindebüro.

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

64. Aktion von Brot für die Welt

Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft.

Die Schöpfung wird in der Bibel als ein Garten beschrieben. Der Mensch erhält den Auftrag, diesen Garten zu bebauen und zu bewahren. Menschen sollen die vorhandenen Gaben der Schöpfung teilen und nicht horten, im Vertrauen darauf, dass genug für alle da ist.

Der Schutz unserer Erde ist eine Aufgabe aller Menschen, besonders derer, die am meisten ihre Zerstörung zu verantworten haben. Denn unter den Folgen des Klimawandels leiden am meisten jene, die am wenigsten zur Zerstörung der Atmosphäre beitragen.

Brot für die Welt fördert Hilfe zur Selbsthilfe, damit Menschen stark werden im Wandel. Brot für die Welt fördert neues Wissen für die Zukunft. Zum Beispiel lernen Bäuerinnen und Bauern in Simbabwe, mit den Folgen des Klimawandels zu überleben, neue oder bessere Anbautechniken zu finden und gleichzeitig die Umwelt zu schützen. Menschen in der Küstenregion von Bangladesch lernen ihre Lebensweise an die veränderten Klimabedingungen anzupassen, salzresistentes Saatgut zu säen oder Regenwasser zu filtern.

Bewahrt unsere Erde

Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut. (1. Mose 1,31)

Es ist eine zutiefst christliche Aufgabe, sanft und schonend mit den Ressourcen der Erde umzugehen.

Bewahren Sie die Schöpfung mit und unterstützen Sie die Arbeit von Brot für die Welt.

Helfen Sie helfen – jetzt mit Ihrer Spende!

Spenden Sie online über www.brot-fuer-die-welt.de/ekbo-kollekte



Vielen Dank!

Gottesdienste im Dezember 2022 und Januar 2023

27.11.2022 1.Advent	Gemeindesaal	14:00	Pfarrerin Brock	Tischgottesdienst
04.12.2022 2.Advent	Gemeindesaal	11:00	Anke von Eckstaedt	Predigtgottesdienst
11.12.2022 3.Advent	Gemeindesaal	11:00	Pfarrerin Brock	Predigtgottesdienst
18.12.2022 4.Advent	Gemeindesaal	11:00	Oberin Heublein	Predigtgottesdienst
24.12.2022 Heiligabend	Gemeindesaal	14:00 15:30 17:00	Pfarrerin Brock	Heiligabend
25.12.2022 1.Weihnachts- feiertag	Kapernaum	11:00	Gottesdienst in der Region	Predigtgottesdienst
26.12.2022 2. Weihnachts-	Kapernaum	11:00	Pfarrerin Tilsch	Weihnachtsstube

2. Advents- feiertag	Kapernaum	11:00	1. Advent	Wachstumsstube
31.12.2022 Altjahresabend	Kapernaum	18:00	Pfarrer Tschernig	Andacht
1.1.2023 Neujahrtag	Oster	15:00	Pfarrerin Tilsch	Predigtgottesdienst
8.1.2023 1.So.n. Epiphania	Gemeindesaal	11:00	Oberin Heublein	Predigtgottesdienst
15.1.2023 2.So.n.Epiphania	Gemeindesaal	11:00	Pfarrerin Brock	Tischgottesdienst
22.1.2023 3.So.n.Epiphania	Gemeindesaal	11:00	Anke von Eckstaedt	Predigtgottesdienst
29.1.2023 Letzt. So. n. Epiphania	Gemeindesaal	11:00	Pfarrerin Brock	Predigtgottesdienst
05.2.2023 Septuagesimae	Gemeindesaal	11:00	Pfarrerin Brock	Predigtgottesdienst

Arbeit mit Kindern



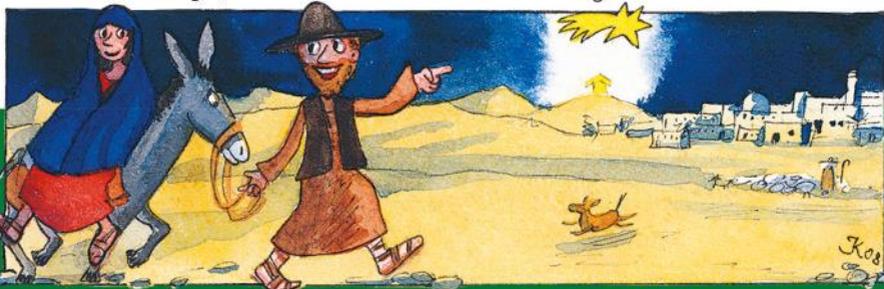
Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Unerwartete Reise

Maria ist eine junge Frau aus Nazareth. Sie ist verlobt mit Josef, einem Zimmermann. Eines Tages erscheint ein Engel im Zimmer: „Hab keine Angst. Du wirst Gottes Sohn zur Welt bringen. Er wird ein König sein.“ Maria wird schwanger, und sie denkt oft

an die Worte des Engels. Doch bald kommt die nächste Überraschung: Sie müssen nach Bethlehem wegen der Volkszählung. Es ist eine beschwerliche Reise. Über Bethlehem steht ein großer Stern, und Maria spürt: Ihr Kind wird eine besondere Überraschung für die Welt.



Zucker mit Aroma

Beklebe zwei saubere Marmeladegläser mit einem schönen Schild. Füll sie – nicht ganz voll – mit Zucker. Reibe von einer ungespritzten Zitrone und Orange die

Schale ab und mische sie mit dem Zucker.

Verschieße die Gläser.

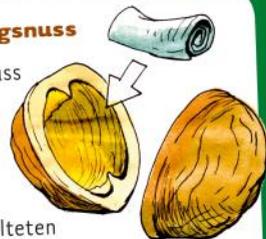


Geschenk-Tipp

Was macht der Geizkragen mit zwei Kerzen vor sich vor dem Spiegel? Er feiert den vierten Advent.

Überraschungsnuss

Teile eine Walnuss in zwei Hälften, nimm den Kern heraus und stecke einen zusammengefalteten Gutschein hinein. Streiche dünn Kleber auf die Ränder der Schalen und klebe sie wieder zusammen.



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de





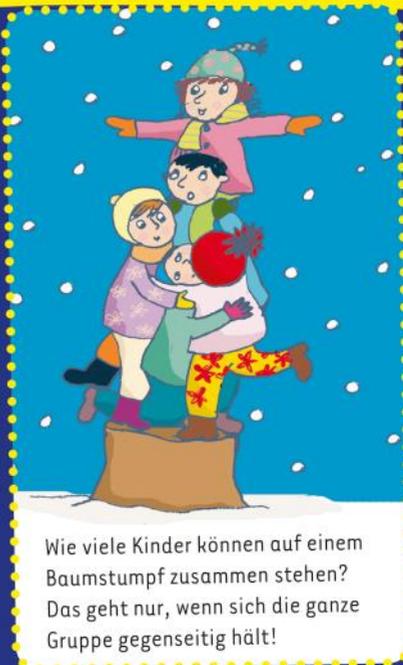
Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Jedes Jahr wählt eine Gruppe Frauen und Männer einen Satz aus der Bibel aus, über den man nachdenken kann. Was bedeutet die Jahreslosung 2023 für dich?

Du bist ein Gott, der mich sieht.

1. Mose 16, 13



Wie viele Kinder können auf einem Baumstumpf zusammen stehen?
Das geht nur, wenn sich die ganze Gruppe gegenseitig hält!

Was sagt ein Uhu mit Sprachfehler?
Aha.



Rätsel: Nur ein Schneemann sieht genauso aus wie der erste!

Mehr von Benjamin ...

Der schnellste Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Aufklärung der letzten



Aus der Kirchenmusik

Liebe Musikliebhaber*innen,
ich möchte Sie gerne zu unserem Chorkonzert einladen.
Es findet am 16.12., am Freitagabend um 19:30 Uhr in der
Osterkirche statt.

Die Adresse ist: Samoasträße 14, 13353 Wedding
Wir singen eine Amerikanische moderne Weihnachtskantate
von Joseph M. Martin, mit der Begleitung eines Streicheren-
sembles.

Kommen Sie gerne und genießen Sie die Musik!

Ihr Kirchenmusiker,

Hyeong-Gyoo Park



Adventskonzert
"The Mystery and the Majesty"
von Joseph M. Martin



Kammerchor Nazarethkirche
mit Streicherensemble
Leitung: Hyeong-Gyoo Park

Freitag 16.12.2022 19:30 Uhr
Einlass 19:00 Uhr
Osterkirche, Samoastraße 14, 13353 Berlin

Eintritt frei (Um Spenden wird gebeten)

Angebote für Senior*innen

Liebe Senior*innen der Gemeinde,

Die Voraussetzungen, um an unseren Veranstaltungen teilnehmen zu können, ist die **2-G-Regel**: vollständig geimpft oder genesen sowie die Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln.

Freitagskreis

Senior*innen treffen sich freitags von **14 Uhr – 15.30 Uhr** mit Frau Hohmann oder Pfarrerin Brock im Gemeindesaal (Hochparterre) des Gemeindehauses, Nazarethkirchstr. 50

Programm im Dezember

02. Dezember Überraschungsprogramm

09. Dezember Weihnachtsfeier für Senior*innen

Im Gemeindesaal

Bitte melden Sie sich dafür bis zum 7. Dezember unter 030 456 06 801

16. Dezember frisch gebackene Waffeln mit Kirschen

Winterpause vom 23. Dezember 2022 bis 05. Januar 2023 Verbringen Sie alle eine gesegnete und schöne Weihnachtszeit und "rutschen" Sie in ein gutes und gesundes neues Jahr hinein!

Programm im Januar 2023

06. Januar Rückblick und Vorschau

13. Januar mit Spiel und Spaß ins neue Jahr

20. Januar Winterliche Lieder und Gedichte

27. Januar Rätselstunde

Offener Treff für „Ältere Semester“

Dieses Angebot richtet sich an Teilnehmer*innen, die Ihre Interessen und Wünsche einbringen und selbst mitgestalten, wie sie gemeinsame Zeit verbringen möchten. Wir sind eine kleine, nette Gruppe, die sich in der Regel alle zwei Wochen trifft.

Bei einer gemütlichen Kaffeerunde entscheiden wir entweder, was wir zukünftig unternehmen oder spontan machen möchten – z.B. Erzählen, Lesen, Handarbeiten, Spiele, Aktivitäten außer Haus etc.

Zurzeit nur mit **2-G-Regel**: vollständig geimpft, getestet oder genesen. Zudem gelten weiterhin die Abstands- und Hygieneregeln!

Treffen im Dezember:

06. Dezember (Dienstag)

14 Uhr im Gemeindehaus

20. Dezember (Dienstag)

14 Uhr vor dem Gemeindehaus: Besuch eines Weihnachtsmarktes

Wir machen anschließend Winterpause und treffen uns wieder am **10. Januar**.

Bis dahin wünsche ich Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit und einen guten Start ins Jahr 2023!

Treffen im Januar:

10. Januar (Dienstag)

14 Uhr im Gemeindehaus

24. Januar (Dienstag)

14 Uhr im Gemeindehaus

Theatergruppe

Die Bühne ruft!

Wir laden Interessierte jeden Alters ein, dem Ruf zu folgen! Spiel, Spaß, Kreativität und Fantasie, geteilt mit anderen Spielfreudigen im geschützten Ambiente und unter professioneller Anleitung: Das sind die Proben bei der OFFENEN THEATERGRUPPE WEDDING!

Wir erkunden den Bühnenraum, trainieren die Stimme und improvisieren auf der Grundlage dramatischer Texte. Für unsere Aufführung im Juni erarbeiten wir Szenen des absurden Theaters. Es sind **keine Vorkenntnisse** notwendig!



Termine mit Pia Herenz im **Gemeindesaal der Nazareth-Kirchengemeinde**, Nazarethkirchstraße 50 (bitte pünktlich sein, Tor wird verschlossen):

Fr, 02.12., 17:15 – 19:00 Uhr

Fr, 09.12., **18:15 – 20:00 Uhr**

Fr, 16.12., 17:15 – 19:00 Uhr

Am 06.01.2023 treffen wir uns zur ersten Probe im neuen Jahr.

Kosten: Kennenlernen 5 €, danach Monatsbeitrag von 39 €

Wir bitten zur besseren Planung um verbindliche Anmeldung bei Volkmar Leif Gilbert: info@herrvolkmar.com / 0174 855 20 86. Wir freuen uns immer über neue Gesichter, also trau dich und komm zum Kennenlernen vorbei.



Arbeit mit Kindern

Liebe Kinder, liebe Eltern,

Seit den Sommerferien findet jeden Mittwoch von 17:00-18:00 Uhr die Christenlehre-Gruppe im 2.OG im Gemeindehaus statt.

Wenn ihr Interesse habt, meldet euch gerne bei mir oder kommt einfach mal vorbei.

Über den QR-Code könnt ihr bei Interesse über den nächsten Kindergottesdienst im Januar abstimmen.

Es ist noch lange hin – der nächste Sommer. Aber manche Dinge müssen frühzeitig geplant werden: Wir wollen wie im letzten Jahr, in der ersten Sommerferienwoche 2023 (14.-21.7.23) eine Sommerfreizeit für Kinder anbieten. In Kooperation mit der Ev. Kirchengemeinde Prenzlauer Berg Nord soll diese Fahrt stattfinden.

Wenn ihr mitfahren möchtet, meldet euch gerne bei mir. Dann kann ich euch mit Infos versorgen, wenn es Richtung Anmeldung geht.

Wer sich schon mal informieren möchte, kann sich den Zielort, das Planwagencamping in Grünow, auf deren Website anschauen <https://www.planwagencamping.de/fuer-kinder>

Ich freue mich auf euch! ☺

Liebe Grüße, Euer Obadja



SCAN ME

ACK- Die Rumänisch-Orthodoxe Kirche

Ein Mitglied der ACK ist die **Rumänisch-Orthodoxe Kirche – das Patriarchat von Rumänien. In rumänisch: Biserica Ortodoxă Română** , abgekürzt *BOR*. (im Folgenden verwendet)

Die BOR ist als Nationalkirche unabhängig und untersteht keiner anderen Kirche. Eine solche kirchenrechtliche Unabhängigkeit bezeichnet man als ‚*autokephal*‘. Eine autokephale Kirche ist frei, Oberhäupter wie Patriarchen und Metropoliten aus den eigenen Reihen zu wählen, selbständig Kirchengesetze zu erlassen und Menschen heilig zu sprechen. In Kult und Dogma, wird allerdings eine Einheit der autokephalen Kirchen untereinander angestrebt.

Die BOR hat ungefähr 17 Millionen Mitglieder und ist damit zahlenmäßig die zweitgrößte orthodoxe Kirche der Welt, die Die russisch-orthodoxe ist mit rund 150 Millionen Gläubigen in mehr als 60 Ländern die größte.

Seit 1949 gibt es für die etwa 300.00 im europäischen Ausland lebenden Rumänen eine Vertretung durch den Metropolit in Paris. Seither sind andere Auslandsbistümer hinzugekommen. Für *Deutschland und Zentraleuropa* gibt es eine Metropole, die ihren Sitz in Nürnberg hat. Eine ehemalige evangelisch- lutherische Kirche, wurde im byzantinischen Stil neu gestaltet und 2006 als Metropolitankathedrale geweiht. Angeschlossen ist auch das Kloster *Hl. Märtyrer Brâncoveanu* und eine Pfarrei.

Nach religionssoziologischen Studien ist Rumänien eines der religiösesten Länder in Europa. Tatsächlich bekennen sich ca. 95 % der Einwohner zu einer christlichen Kirche und fast 87 % – über 16 Millionen Menschen – bezeichnen sich laut der Volkszählung (2011) als Rumänisch Orthodox.

Seit der Revolution 1989 und dem Sturz des diktatorischen und neostalinistischen Staatspräsidenten Ceaușescu, hat die BOR einen großen Aufschwung erlebt. Heute gibt es 15 theologische Fakultäten, über 500 Klöster mit mehr als 8000 Mönchen und Nonnen und die BOR ist Mitglied im ÖKR, dem Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf.

Das **Oberhaupt der BOR** ist der Patriarch **Daniel Ciobotea** in Bukarest. Er ist seit 2007 im Amt und der 6. Patriarch und eine eindrucksvolle Persönlichkeit. Seine Amtseinführung erfolgte in der Patriarchalkathedrale der Heiligen Konstantin und Helena in Bukarest. 1951 im Südwesten Rumäniens geboren, hat er im Fachbereich Systematischer Theologie am Theologischen Institut in Bukarest promoviert. Nach Abschluss seiner Promotion, führte Ciobotea seine Forschungsarbeit weiter im Rahmen eines Lektorats am Ökumenischen Institut Bossey, Schweiz wo er zwischen 1986 und 1988 Studiendirektor war. Zur selben Zeit unterrichtete er auch an den Universitäten von Freiburg in der Schweiz und Genf. 1987 trat er in ein Kloster ein und erhielt den Namen *Daniel*. Er wird *zum* Priestermonch geweiht und lehrte als Professor am Lehrstuhl für christliche

Missiologie an der Universität Bukarest. Seit 1992 unterrichtete er auch Dogmatik und Pastoraltheologie an der ältesten Universität Rumäniens, in der Stadt Iași. Dort wurde er 1990 vom Bistum zum Erzbischof gewählt und im gleichen Jahr zum Metropolit von Moldau und Bukowina.

Er setzte sich nach der Revolution in Arbeitskreisen für die Erneuerung der Kirche in seinem Land ein und trat für die Wiedereinführung eines regulären Schulfachs ‚Religion‘ an allen rumänischen Schulen ein. Intensiv engagierte er sich für die Ökumene, nahm als Metropolit an wichtigen ökumenischen Konferenzen teil, z.B. an der Generalversammlung des ÖKR in Canberra. Zwischen 1991 -1998 war er Mitglied im Zentral- und Exekutivkomitee des ÖRK und Vizepräsident der 11. Vollversammlung der **Konferenz Europäischer Kirchen** (KEK) in Graz. Die KEK ist ein ökumenischer Zusammenschluss folgender Kirchen Europas: orthodoxe, anglikanische, altkatholische, evangelische mit ihrer Ausprägung als lutherisch, reformiert, uniert, methodistisch, baptistisch. Die römisch- katholische Kirche ist kein Mitglied. Das Anliegen der KEK ist die Förderung der Einheit der Christen und des Dienstes an der *ganzen* Gemeinschaft.

Durch sein herausragendes, intensives Engagement für die Ökumene hat sich Daniel Ciobotea in konservativen Kreisen der orthodoxen Kirche, vor allem unter dem Mönchtum, scharfe Kritik zugezogen.

Beachtenswert ist neben dem ökumenischen Engagement auch seine wissenschaftliche Tätigkeit, wozu ca. 876 Studien, Aufsätze und Reden in rumänischer Sprache und über 100 Aufsätze und Studien in Englisch, Französisch und Deutsch in Fachzeitschriften und Sammelbänden gehören. Zusätzlich ist er Autor mehrerer theologischer Monographien. Er nahm an mehr als 200 theologischen Symposien, Kongressen und Konferenzen teil.

1998 gründete er sogar einen Radiosender: ‚Trinitas in Iași‘. Dazu wurde auf Initiative Cioboteas, als Antenne ein riesiges, 40 m hohes Kreuz als Metallskelett errichtet, das nachts mit 100 Glühbirnen beleuchtet wird.

Mehrere, auch internationale Auszeichnungen, wurden Ciobotea für seine ökumenischen und interreligiösen Aktivitäten und wissenschaftlichen Tätigkeiten zuteil. So wurde ihm bspw. die Ehrendoktorwürde von drei Universitäten verliehen: der Katholischen Universität Sacred Heart in Fairfield (Connecticut) und zweier rumänischer Universitäten in Iași.

Die Geschichte der BOR reicht bis ins 14. Jahrhundert zurück. In den historischen Landschaften der *Walachei*, im südlichen und östlichen Teil des heutigen Rumäniens gelegen, entstand 1359 eine *erste Metropole*. 1401 entstand dann eine zweite im *Fürstentum Moldau*, das ein Staat war, dessen Territorium sich heute in Rumänien, der Republik Moldau und der Ukraine befindet. (Sowohl Ru-

mänien, als auch die Republik Moldau sehen sich als Nachfolgestaat dieses Fürstentums. In zahlreichen Schriften wird es auch Fürstentum Moldawien genannt.) In dieser Zeit entstehen auch die *Moldauklöster*. Ihr Bau wurde von **Stefan dem Großen** veranlasst. Er war der bedeutendste Herrscher der Vorläuferstaaten des heutigen Rumäniens und kämpfte gegen das Vorrücken des Osmanischen Reiches und gegen Ungarn und Polen, die Gebietsansprüche geltend machten. Stefan soll versprochen haben, für jeden Sieg auf dem Schlachtfeld die Errichtung einer Kirche oder eines Klosters. Seine Erfolge führten zur Stiftung von 40 Kirchen und zur größten Ausdehnung des Fürstentums Moldau.

Eine *dritte Metropole* entstand zwischen dem 14.-15. Jh. im südöstlichen Karpatenraum, in *Siebenbürgen oder Transsilvanien*, heutiges Zentrum Rumäniens.

1781 wurde der orthodoxe Kult durch das Toleranzedikt des Kaisers des Heiligen Römischen Reiches Joseph II. anerkannt.

1885 wurde die BOK zur *autokephalen Kirche* und 1925 zum *Patriarchat* erklärt.

Unrühmlich ist die selbst gewählte Abhängigkeit und Verflochtenheit der BOK *im 20. Jh.* mit den Herrschenden. Der erste Patriarch unterstützte aktiv die Errichtung der *Königsdiktatur von Karl II.*, der von 1930-1940 König von

Rumänien war. Der nachfolgenden Militärdiktatur, die bis 1944 wirkte, diente sie sich an und schließlich ab 1944 den Kommunisten. Auf Stalins Geheiß brach die BOR alle Beziehungen zum Westen ab und ließ sich zum Machtinstrument des Regimes machen. Sie hielt dem Ceausescu-Regime bis zuletzt die Treue, während sich die katholischen und protestantischen Kirchen abgewandt hatten. Auch eignete sich die BOR Kirchengüter der Unierten Kirche in Siebenbürgen an, die noch heute einen erheblichen Teil des Reichtums der Orthodoxen Kirche ausmachen.

Die BOR hat einen großen wirtschaftlichen Einfluss in Rumänien, weil sie viele Unternehmen besitzt und einer der größten Grundeigentümer ist, dabei aber keine Steuern zahlt.

Ihre Pfarrerin Judith Brock



Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
in Deutschland

Freud und Leid

Mit kirchlichen Geleit wurden bestattet:

Helga Schuster, 85 Jahre

Evelyn Metzger, 84 Jahre

Gerhard Rätsch, 76 Jahre



In die Gemeinde hineingetauft wurde:

James Freese

Geburtstagscafé

Zur Erinnerung an die „Geburtstagskinder“, die eine entsprechende Einladung erhalten haben:

Unser nächstes Geburtstagscafé findet unter Vorbehalt

am Mittwoch, den 15. Februa 2023 um 15 Uhr

im Gemeindesaal, Nazarethkirchstraße 50 (gelber Altbau, Hochparterre) statt.



Ehrenamt

Sie haben Lust, sich ehrenamtlich in unserer Gemeinde zu engagieren und uns bei unserer Arbeit zu unterstützen?

Dann schreiben Sie einfach an:

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

oder schauen Sie einfach bei einem unserer ständigen Kreise rein oder kommen Sie zu einem unserer Gottesdienste und Konzerte.

Wir freuen uns auf Sie!



Regelmäßige Angebote

Kammerchor

Mo 19:00-21:00 Uhr Gemeindehaus Herr Park

Offener Treff

Gemeindehaus Frau Hohmann
(13.10./27.10./10.11./24.11.)

Yoga für alle

Di 17:00-18:30 Gemeindehaus Frau Drews

Freitagkreis

Fr 14:00-15:30 Uhr Gemeindehaus Frau Hohmann
oder Pfarrteam

Christenlehre

Mi 17:00-18:00 Gemeindehaus Obadja Lehmann

Veranstaltungen:

Für alle Veranstaltungsanfragen in unserer Gemeinde richten Sie die Anfragen bitte an folgende Mailanschrift:

veranstaltungen@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Spenden:

Gern können Sie die Arbeit unserer Gemeinde auch finanziell unterstützen.

Empfänger: Evangelische Nazarethkirchengemeinde

IBAN: DE23 1005 0000 4955 1925 51

Kreditinstitut: Berliner Sparkasse

BIC: BELADEBEXXX

Eine Spendenbescheinigung erhalten Sie im Gemeindebüro.

Ansprechpartner und Adressen

Noch kein Publikumsverkehr! Sprechzeiten nur telefonisch und nach Vereinbarung!

Gemeindebüro Nazareth

Küsterei: **Silke Krüger und Monika Hohmann**

Nazarethkirchstraße 50, Aufgang 1, 13347 Berlin

Di.: 17:00 - 19:00 Uhr / Do.: 09:00 - 12:00 Uhr

Tel: 030 / 45606801 / Fax: 030 / 45606802

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Pfarrerin

Judith Brock

Mobil: 0176 / 458 91 572

j.brock@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Dienstag 18:00 - 19:00 Uhr

Friedhof

Dankes-Nazareth- Kirchhof

Roland Kopka

Blankestrasse 12, 13403 Berlin

Tel: 030 / 49 65 848 - Fax: 030 / 49 87 06 48

E-Mail: dankes-nazareth.friedhof@gmx.de

Gemeindepädagoge

Obadja Lehmann

Tel: 0152/34337804

o.lehmann@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Kirchenmusiker/Gospelchor

Dr. Hyeong-Gyoo Park

kirchenmusik@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

gospel@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Seniorenarbeit

Monika Hohmann

seniorenarbeit@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Kindertagesstättenleiterin

Gabriele Krause

Tel: 030/4566291

nazareth-kita@evkvbm.n.de

Haus- & Kirchwart

Peter Mikolaj

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de